

Pasaremos

O R G A N O D E R X I . B R I G A D E

Numero 29

25. September 1937

ARAGON-SANTANDER

Mitten in unserer siegreichen Offensive erreicht uns die Nachricht: Santander gefallen. Heldenhaft war der Widerstand, den unsere baskischen Brüder den an Zahl und Ausrüstung vielfach überlegenen Heeren Francos entgegenstellten. Lange Zeit haben sie dem Ansturm der gegen sie eingesetzten italienischen Divisionen widerstanden. Sie brachten den Kerntrouppen Mussolinis grosse Verluste bei. Deutsche Geschütze waren es, die sie Tag und Nacht mit Kruppschen Granaten überschütteten, Capronis und Junkers, die ihre Positionen in Schutt und Trümmer verwandelten.

So mussten sie Santander preisgeben. Kämpfend zogen sie sich nach Asturien zurück.

Laut rühmen sich die Faschisten der Einnahme von Santander. Mussolini, der Geschlagene von Guadalajara betont in einem Telegramm an Franco vorschnell und eifrig, dass es italienische Truppen waren, die am Fall von Santander hervorragenden Anteil haben.

Das laute Siegesgeschrei, dass die Faschisten um Santander anstimmen soll unter anderem auch den Zweck erfüllen, die Niederlage Francos an der Front von Aragon der Weltöffentlichkeit zu verbergen helfen. Das ist verständlich. Hier an der aragonischen Front und an allen anderen Fronten ausser dem Norden, offenbaren sich die wirklichen Kräfteverhältnisse. Unsere Brüder im Norden kämpfen auf vorgeschobenen Posten. Sie stehen allein. Wir können ihnen nicht zu Hilfe eilen, wenn der Gegner überlegene Streitkräfte gegen sie einsetzt. Sie sind auf sich, allein auf ihre eigene Kraft angewiesen. Das weiss Franco und deshalb auch sein Vorstoss im Norden.

Die Kämpfe an der Aragonfront dagegen sind ein wirklicher Gradmesser fuer die Schlagkraft der geschaffenen republikanischen Volksarmee. Und deshalb kommt diesen Kämpfen die grösste Bedeutung zu. Hier hat unser Volksheer, ebenso wie bei Brunette bewiesen, welcher Offensiven es fähig ist.

Die Aragonfront war seit langem erstarrt. Seit Monaten waren hier keinerlei ernsthafte Kämpfe mehr zu verzeichnen. Die Front, die es hier zu durchbrechen galt, gleich einer einzigen grossen Festung. Ausgebaute Verteidigungsstellungen, besetzt mit den ausgesuchtesten Kerntrouppen

Francos mussten erobert werden. Jeder Berg, jeder Hügel war zu einem Fort ausgebaut.

Hier setzten unsere Truppen mit der Offensive ein. Und das, was lange Zeit hindurch fast als unmöglich galt, — es gelang. Berg um Berg, Stellung um Stellung ging in unseren Besitz über. Quinto, Codo, Mediana, Belchite, Städte, in denen seit einem Jahre die Faschisten hausten, wurden in kürzester Zeit unser. Reich war die Beute an Waffen und Kriegsmaterialien. Tausende von Gefangenen fielen in unsere Hände.

Der Kampf war nicht leicht. Die Bedingungen, unter denen das republikanische Volksheer dieser gewaltigen Sieg errungen hat, waren schwierige. Sie erforderten die restlose Hingabe jedes Einzelnen. Oft musste Haus um Haus im Nahkampf erstürmt werden. Zäh und verbittert kämpften Morros und Falangisten um jede Position.

Unerträglich die Hitze unter der unsere Truppen zu leiden hatten. Nirgends ein

Baum, ein Strauch der Schatten spenden könnte. Überall nichts anderes als graue, staubige Felsen. Wasser fehlt gänzlich.

Aber der Mut und die Begeisterung unserer Truppen, das Bewusstsein, für eine grosse und gerechte Sache zu kämpfen, liess alle diese Schwierigkeiten überwinden, versetzte unsere Kämpfer in die Lage, die unerhörtesten Anstrengungen zu ertragen. Unser grosser Sieg ist nicht zuletzt auch auf das gute Zusammenwirken aller unserer Waffenarten Infanterie, Artillerie Tank und Flugwaffe zurückzuführen.

Noch ist die Aktion nicht abgeschlossen. Aber schon heute kann man feststellen, dass in dieser Offensive die Überlegenheit des republikanischen Volkheeres über die faschistischen Söldlinge der ganzen Welt demonstriert wurde.

Brunette - Belchite! Auf diesem Wege werden wir weitermarschieren! Das ist die Hilfe, die wir unseren Brüdern im Norden zuteil werden lassen können.

"Vorwärts marsch. Der Sieg ist unser Lohn".



Adelante, al asalto.
Vorwärts zum Sturm.

Der Internationale Jugendtag im Zeichen des Kampfes für die Jugend!

Die gesamte freiheitliche und fortschrittliche Jugend der Welt will den Frieden, ist es doch die Jugend welche durch die Gefahr eines neuen Weltkrieges die meisten Leiden und Opfer zu tragen hat.

Seit einem Jahr schon tobt der blutige Krieg in Spanien, mit der Hilfe Hitlers und Mussolinis hat man tausende von Mens-

ben des Freiheitskampfes, im Feuer der Bomben und Granaten stehen unsere jungen Kameraden in der ersten Linie der Verteidigung des Friedens; der Sieg über den Faschismus in Spanien ist gleichzeitig ein Sieg über den internationalen Faschismus, d. h. ein Schlag gegen die Kriegsprovokation der Faschisten, eine Sicherung des Friedens und der freiheitlichen Zukunft der jungen Generation.

Unter diesen Zeichen steht der *Internationale Jugendtag 1937*; an diesen Tag wird die Jugend in allen Ländern verstärkt ihre Forderungen erheben und die Durchführung energischen Massnahmen gegen die Kriegstreiber verlangen. Unter dem Zeichen dieser Forderung, mit dem Ruf nach Frieden und einer gesicherten Zukunft wird die Jugend der Welt am Internationalen Jugendtag demonstrieren.

Die Sympathie der Jugend mit dem Freiheitskampf in Spanien hat überall in der Welt grosse Bewegungen zur gemeinsamen Aktion für das spanische Volk entfesselt. Vor einiger Zeit fand in Valencia eine Konferenz zwischen den sozialistischen, kommunistischen und anderen internationalen Jugend-Organisationen statt, wo gemeinsame Aktionen zur Unterstützung Spaniens beschlossen wurden.

In einem Aufruf der Internationalen Ju-

gendkommission für das republikanische Spanien heisst es u. a.:

"Das Beispiel des Krieges Italiens und Deutschlands gegen Spanien zeigt, was wir, die Jugend, vom nächsten, dem sogenannten totalen Krieg zu erwarten haben. Gerade deshalb wenden wir uns an alle Regierungen und an den Völkerbund mit dem Verlangen:

Greift ein! Es ist noch möglich, das Schwerkste zu verhüten! Handelt, aber handelt schnell!"

Hoffen wir, dass dieser gemeinsame Ruf der Jugend dazu beiträgt, die Leiden des spanischen Volkes so schnell wie möglich zu beenden, einen neuen Weltkrieg zu verhindern und somit den Frieden und eine glückliche Zukunft für die junge Generation der Welt zu sichern.

Wir Jugendlichen in den Reihen der republikanischen Volksarmee grüssen die Jugend der Welt und fordern euch auf, genau so wie die geeinte Jugend in Spanien, alles zu tun, um unsern gemeinsamen Feind, den Faschismus zu schlagen.

Es lebe die internationale antifaschistische Jugend der Welt!

Es lebe der internationale Jugendtag für Frieden, Freiheit und Fortschritt!

HEINZ PR.



El camarada Willi está observando las operaciones.

Kamerad Willy beobachtet die Operationen.

chen, darunter die besten Söhne des spanischen Volkes, mit den Granaten aus Deutschland und Italien hingeschlachtet.

Aber das spanische Volk hat seit einem Jahr einen heroischen Kampf gegen den Faschismus und die ausländischen Interventionen geführt. An diesem heldenmütigen Kampf hat die Jugend Spaniens einen grossen Anteil. Kennen wie doch alle die Bestrebungen der Vereinigten Sozialistischen Jugend, alles zu mobilisieren, alles dafür zu tun, den Freiheitskampf des Volkes zu unterstützen. Die spanische Jugend ist heute ein leuchtendes Beispiel für die fortschrittliche junge Generation der Welt, im heroischen, heldenmütigen Kampf. Im Kampf gegen den internationalen Faschismus zeigt uns die Jugend Spaniens, dass die grösste Kraft gegen unseren gemeinsamen Feind die Einigkeit ist.

Schulter an Schulter mit ihnen kämpfen in den Internationalen Brigaden hundert von Jugendlichen aus allen Ländern, sozialistische, kommunistische und katholische Kameraden, welche herbeieilten, um den Faschismus zu schlagen. Im Schützengra-

Die ganze Nacht hatten wir maschiert, ohne Geräusche ohne uns irgendwie bemerkbar zu machen, es wurde schon hell als mit lauten Donner unsere Artillerie die ersten Gräben der Faschisten mit gut gezielten Schüssen belegte. Immer lauter wurde das Donnern der Geschütze, dazu kamen noch unsere Flieger, wir zählten 3-6-12-15-20-kleine, grosse, immer noch mehr. Es brummte nur so in der Luft.

In Schützenlinien ausgeschwärmt rückten unsere Soldaten an den Feind heran, man konnte deutlich beobachten wie die einzelnen Gruppen in guten Abständen im Gelände operierten. Ausser einzelnen Schüssen von drüben konnten wir von den Faschisten nicht viel bemerken, wahrscheinlich lagen sie noch alle von unserer Artillerie bedroht, in "guter" Deckung ohne unseren Vormarsch auf ihre Stellungen bemerkt zu haben.

Fast ohne Verluste kamen wir dicht bis an den Feind heran, die Artillerie hielt nach und nach auf zu schiessen, jetzt ging es zum letzten Sturm auf die Gräben der Faschisten. Motorengeräusch hinter uns, in breiten Abständen kamen unsere Tanks. Schnell wurden unsere Maschinengewehre in Position gebracht und beschossen die Feuerpunkte des Gegners, welcher jetzt mit stärkeren Gewehrfeuer einsetzte.

Kommando unseres Kompanie - Chefs: "Handgranaten bereit", der Polit-Kommissar erklärt noch einmal: "Kameraden, jetzt kommt es darauf an, schnell und mit aller Kraft auf den Feind zu stürzen, je schneller wir bei ihm sind, desto weniger Verluste haben wir, je entschlossener wir ran-

gehen desto mehr wird der Feind schwankend und überrascht sein." Also Jungens nochmals "RAN" und das mit aller Entschlossenheit, dann ist der Sieg unser. Mit grossen Eifer und Begeisterung steckten sich die Kameraden die Handgranaten griffbereit in den Gürtel. Jetzt kamen unsere Tanks heran, kurz darauf folgten wir, in der linken das Gewehr in der rechten die Handgranate. Vorwärts-Penk, Penk, die Tanks vernichteten mit ihren Kanonen die M. G. -Nester des Feindes. Plötzlich sahen wir einige Faschisten aus ihren Gräben springen um in wilder Fluch auszurücken, da war es vorbei mit der Ruhe-Ein wildes Geschrei und Gebrüll unserer Soldaten brach aus als sie die ersten laufen sahen. "Viva la República"-"Viva" schall es von allen Seiten, keiner war mehr zu halten, Wum - Wum - Wum, krachten die ersten Handgranaten. Staub, Dreck und Explosionen erfüllten die Luft. Von überall sah man jetzt Soldaten gegen den Feind vorwärts stürmen.

Unter dem Feuer unser verfolgenden Kameraden zogen sich die Faschisten zurück, mit wenig Opfer hatten wir die ersten Linien des Feindes vernichtet. Nachdem wir unsere neue Position besetzt hatten, wurde sofort mit den Bau von Schützengräben begonnen, die Maschinengewehre in Stellung gebracht um einem eventuellen Gegenstoss gewappnet zu sein.

Aber sie kamen nicht mehr. Ja, meint Hans: "die kommen nicht mehr, fuer heute haben sie genug bekommen".—"So müsste es immer gehen" antwortete Karl, denn wärs bald "finni" mit den Faschisten.

BELCHITE GEFALLEN

Belchite, von einem Hügel aus konnten wir die ganze Stadt überblicken. An einigen Stellen stiegen hohe Rauchsäulen auf, aus einigen Häusern und besonders vom Kirchturm aus setzten die Faschisten mit starkem Maschinengewehrfeuer ein. Vom Turm der Kirche beherrschten sie mit einem M. G. den ganzen Abschnitt auf unserer Seite, von dort aus bekamen wir das stärkste Feuer. Die letzten Anstrengungen der eingeschlossenen Faschisten, aber die gut gezielten Schüsse unserer Artillerie, welche systematisch die einzelnen Feuerneester des Gegners vernichteten, das Feuer unserer Maschinengewehre, das arbeiten unserer Infanterie, welche sich von allen Seiten auf die Stadt richteten, wurde den Faschisten zum Verhängnis.

Immer enger wurde der Kreis um Belchite, immer weiter drängten unsere Truppen auf die Stadt zu. Die ersten Häuser vor Belchite waren in unseren Händen, das 3. Bat. beginnt mit der Einnahme von Belchite.

Wir kommen zur Strasse Belchite-Mediana, Lastwagen, Tanks, Soldaten beherrschen das Bild der Strasse, 2-300 meter vor Belchite. Truppen ziehen in langen Reihen die Strasse hoch, Maschinengewehre, Klappern, Schanzzeug und Munitionskisten tragend marschieren die Soldaten in Richtung Belchite.

Es ist Nachmittag, starkes Gewehrfeuer, Explosionen von Handgranaten, kommt aus Richtung Belchite, Zeichen eines heftigen Gefechts. Von einem kleinen Hügel sehen wir wie die Kameraden einzeln, sprungsweise auf die Häuser von Belchite zustürmen. Wir fahren in Richtung Mediana, es ist belebt von Ambulanzen und hin und her fahrenden Kamions. In der Ferne sehen wir grosse Staubwolken, welche die übers Feld fahrenden Lastwagen hinter sich zurück lassen. Zu Fuss gehen weiter, links von der Strasse. In der Sonnenhitze liegen die sandigen Hügel wie verlassen. Kein Strauch, kein Baum nirgends ist Schatten zu finden, ringsherum öde sandige Hügel.

Nach einem kurzen Marsch sind wir bei den Kameraden. Sie sehen ebenso grau wie die Berge aus, in den Gesichtern liegt der weisse, mehligte Staub der Landschaft. Aber es sind doch frohe Gesichter. "Belchite"? Ist die erste Frage, wir erzählen ihnen von dem Kampf bei Belchite.

Längs den Hügelketten ziehen sich unsere Stellungen, Maschinengewehrneester

und Schützengräben. Die Kameraden erzählen uns, dass die Faschisten mehrere male ihre Stellungen attackiert haben, um

Wenn sie hier durchkommen ist Belchite gefährdet, das wissen sie, indem sie die Faschisten zurückschlugen, haben sie den



Casa por casa, calle por calle, conquistan nuestras tropas Belchite.

Haus für Haus, Strasse für Strasse wird Belchite von unseren Truppen erobert.

einen Durchbruchversuch in Richtung Belchite zu unternehmen. Mit Begeisterung erzählen sie uns wie die Faschisten jedesmal unter grossen Verlusten zurückgeschlagen wurden.



Felices por la salvación de las manos fascistas, saluda la población civil a nuestros combatientes.

Glücklich den Faschisten entronnen begrüsst die Bevölkerung unsere Soldaten.

Kampf um die Einnahme Belchites unterstützt. Vereinzelte Schüsse fallen hin und her, sonst ist alles ruhig. Wir kommen zurück nach Belchite, es ist schon spät geworden, aber in Belchite wird gekämpft, wird Haus für Haus von unseren Truppen erobert. An einigen Stellen brennen Häuser, Gewehrgeknatter, Explosionen erfüllen die Luft, Tanks fahren dröhnend vorbei. Sanitäter laufen hin und her, eine Gruppe Gefangener, von Soldaten bewacht, kommt den Weg herauf.

Wir fragen einige zurückkehrende Soldaten, "Wie stehts in Belchite?" "Bald unser, noch kleine Widerstände aber unsere Jungens räumen auf!"

Belchite wurde genommen, die Stadt war mit umfangreichen Befestigungen umgeben, trotzdem wurden diese Befestigungen gestürmt, wurden hunderte von Gefangenen gemacht, grosse Mengen an Kriegsmaterial erbeutet, über tausend Tote und Verwundete bei den Faschisten.

Der Kampf um Belchite ist ein weiterer Beweis der verstärkten Schlagkraft unserer Volksarmee, die in ihren Kämpfen bei Quinto und Belchite gezeigt hat, dass sie in weiteren Offensiven den Faschismus in Spanien schlagen wird.

BEFREIT

Der kleine Luis kann Gegenstand eines Streites sein. Die einen würden steif behaupten, dass er 12 Jahre alt ist, wogegen die anderen ihm nicht mehr als 10 Jahre geben würden. In Wirklichkeit ist dieser schwächliche, kleingewachsene Jungling 17 Jahre alt. Das kindliche Gesicht mit den grossen, weitaufgerissenen Augen ist eine lebende Anklage, wessen der Faschismus fähig ist.

Luis ist einer der vielen Flüchtlinge aus Quinto, die durch unseren Angriff von faschistischer Unterdrückungsherrschaft befreit worden sind. Sein Vater ist als aufrechter Republikaner noch vor 6 Monaten von den Faschisten verhaftet und nach Zaragoza gebracht worden. Seither wurde Luis zu den schwersten Arbeiten gezwungen. Von frühmorgens bis spät abends, Land- und Befestigungsarbeiten. Wenig Essen und viele Prügel waren der Lohn für einen ausgiebigen Arbeitstag. Das Leben wurde zur Hölle und Luis trachtete andauernd nach Fluchtmöglichkeiten, musste aber immer davon absehen. Nun kam unser Angriff. Die ersten Schüsse schienen dem kleinen Luis Glockengeläute. Im ersten Augenblick nahmen die Faschisten unsern Angriff leicht, dann kam die Verwirrung. Diese nutzte Luis aus, um sich zu verbergen.

Jetzt befindet er sich im republikanischen Spanien. Lachend, strahlend erzählt er uns seine Erlebnisse, aber sehr oft huscht noch ein trüber Schatten über sein Gesichtchen. Seine kindlichen Züge verfinstern sich dann. Seine Augen werden noch grösser und in schüchternen, einfachen Worten drückt er uns seinen Wunsch aus dass die republikanischen Truppen bald Zaragoza nehmen, dass er seinen Vater bald wiedersehen kann. Ja! Kleiner Luis! Wir werden deinen Vater befreien und nicht nur deinen Vater! Auch die vielen, vielen gequälten Väter, die in Sorge um ihre Kinder sind die ihre Kinder in einem Elend haben aufwachsen sehen, wie du es 17 Jahre lang gekannt hast. Hart und schwierig ist der Kampf, aber das Ziel, die Kinder Spaniens lachend und glücklich zu sehen, wird alle Schwierigkeiten überwinden, und wenn der Gegner noch so stark ist, wir werden ihn niederringen.

In unserm Gespräch mengt sich die 82 jährige Manola. Was hat sie alles schon gesehen! In den ersten Tagen des faschistischen Aufstandes sagten die Faschisten, dass es darum geht, dass Spanien nicht von "Verbrechern" regiert wird und Manola glaubte es. Dann wurden im Dorfe so vie-

le verhaftet und nicht mehr wiedergesehen. Manola kannte sie alle und fing zu zweifeln an. Das sind doch die besten und anständigsten Leute des Ortes. Ein Grauen packt sie jetzt noch bei der Erinnerung an die letzten Tage. Die Faschisten hatten die ganze Zivilbevölkerung in der Kirche zusammen getrieben und sich dort befestigt. Hier sollte ein zweites "Alcazar" wiederholt werden. Nur der rasche Zugriff unserer Truppen hat es verhindert, dass Greise, Frauen und Kinder langsam hingemordet werden. Voll Dankbarkeit spricht Manola über die Internationalen. Die Faschisten haben immer die Internationalen als Mörder und Verbrecher hingestellt. Bis nach Quinto war der Ruf der Internationalen Brigaden gedrungen. Aber ihre Heldentaten sind als Greuelthaten geschildert worden und Manola bekam es mit der Angst zu tun, als sie zum ersten Male eine fremde Sprache hörte. Allmählich aber wich diese Angst und eine grosse Verwunderung kam über sie. Diese sorgenvollen Gesichter, die, die um die Sicherheit aller so bemüht waren, dass sind also diese so schrecklichen Internationalen. Und was ist da schon zu staunen, sagt der bis dahin schweigende Vicente, Menschen, die freiwillig gekommen sind, um uns zu helfen, Menschen, die für unsere Sache ihr Leben lassen, können keine Verbrecher sein. Und so kam über sie alle ein Erwachen, ein erlösendes Er-



Bajo el fuego de artillería encontraron el camino a los republicanos.

Unter dem Feuer der Artillerie und Maschinengewehre haben sie den Weg zu den Republikanern gefunden.

wachen, ein Erwachen, wie es ganz Spanien noch erleben wird. Verschwinden wird der Spuk, verschwinden werden diejenigen, die Spanien in ein Meer von Blut verwandelt haben und wie nach einem Alpdruck wird das wirkliche Spanien, das Spanien der Freiheit, erlöst aufatmen.

BESSER

Anerkennung allen kameraden TAGESBEFEHL

XI BRIGADE INTERNATIONAL
ESTADO MAYOR

*

Die 11. Brigade hat in diesen Tagen des Kampfes an der Front vor Mediana heldenhaft ihren Mann gestanden. Die Brigade hat durch ihre tapfere Abwehr der faschistischen Angriffe ermöglicht, dass die übrigen Brigaden der 35. Division ihre ganze Kraft gegen Belchite wenden und diesen starken faschistischen Eckpfeiler erobern konnten.

Die Brigadeführung spricht allen Kameraden die unter den schwierigsten Bedingungen gekämpft haben, ihre Anerkennung aus. Den Kameraden des 1. Bataillon, die im schwierigen Gelände des Silero operierten, des 3. Bataillon, die die ersten Häuser von Belchite erstürmten und 2 Tage lang faschistischen Angriffen an diesen Frontabschnitt standhielten und insbesondere des 4. Bataillon die in den letzten Tagen täglich mehrere schwere faschistische Angriffe abgeschlagen haben. Die Brigade-

führung drückt auch ihre Anerkennung den kleineren Einheiten, Aufklärungskompanie, Sanität, Antitank und besonders der Nachtrichtenkompanie aus.

Hervor gehoben werden auch die Leistungen der Tanks und der Artillerie, die erfolgreich an der Abwehr der Angriffe der Faschisten beteiligt waren. Artillerie und Tanks haben vorbildlich mit der Infanterie zusammen gearbeitet.

Die ganze Brigade zollt der Division Lister ihre Anerkennung für ihre gute Zusammenarbeit mit uns und für die uns gewährte gute Unterstützung bei den Angriffen auf unseren Frontabschnitt.

Die Brigadeführung drückt die Hoffnung aus, dass die 11. Brigade auch in den kommenden Tagen die wichtigen Stellungen, die sie besetzt hält, siegreich gegen alle faschistischen Angriffe verteidigt.

Der Kriegskommissar, WILLI.—Der Brigadekommandant, RICHARD.

Gefechtsstand, den 8. September, 1937.

ARAGON - SANTANDER

En medio de la ofensiva victoriosa nos llega la noticia: cayó Santander. Heroica ha sido la resistencia que opusieron nuestros hermanos vascos a las hordas de Franco, en cantidad superior y mejor equipadas. Mucho tiempo aguantaron los asaltos de las Divisiones italianas, y el enemigo sufrió muchas bajas. Cañones alemanes han sido los que, con granadas fabricadas por "Krupp", les hostilizaron día y noche, mientras "Capronis" y "Junkers" dejaron reducidas a escombros las posiciones de ellos.

Bajo estas condiciones abandonaron a Santander, retirándose luchando en dirección de Asturias.

En voz alta preconizan los fascistas la toma de Santander. Mussolini, el derrotado de Guadalajara, hace resaltar en un telegrama, apresuradamente dirigido a Franco, que las tropas italianas tenían la mayor participación en la toma de Santander.

Los vitores de la victoria de los fascistas por Santander tienen por objeto ocultar ante la opinión mundial la derrota de Franco en el frente de Aragón. Es natural que en el frente de Aragón y en los demás frentes, con excepción del Norte, se demuestran las verdaderas proporciones de fuerzas. Nuestros hermanos del Norte luchan en una posición avanzada y están completamente solos. No podemos ayudarles cuando los adversarios atacan con fuerzas muy superiores, y solos, con sus propios esfuerzos, tienen que defenderse. Esto lo sabe muy bien Franco, y esto también son los motivos de sus ataques en el Norte.

De lo contrario, la lucha en el frente de Aragón es el verdadero graduador de la fuerza combativa de nuestro joven Ejército Popular. Por eso tiene tanta importancia. Aquí, como en el frente de Brunete, ha demostrado su capacidad en la ofensiva.

En el frente de Aragón no ha habido durante meses enteros ninguna actividad, y no se notaba ninguna lucha de importancia. El frente que había de romper era un solo fortín. Posiciones bien fortificadas, ocupadas por los mejores elementos de las tropas de Franco, había que conquistar. Cada monte y cada loma estaban bien fortificados.

En esta parte empezaron nuestras tropas con su ofensiva. Lo que mucho tiempo se consideraba como imposible, se ha hecho. Loma por loma y trinchera por trinchera quedaba en nuestras manos. Quinto, Codo, Mediana, Belchite. Ciudades que durante más de un año estaban en poder de los facciosos han sido reconquistadas por nuestras tropas en el menor tiempo. Grande era el botín de guerra y miles los prisioneros que han caído en nuestro poder.

Dura era la lucha y pesadas las condiciones que tenía que vencer nuestro glorioso Ejército Popular para obtener esta victoria. Cada uno de nuestros bravos soldados tenía que dar su último esfuerzo. Muchas veces era necesario entrar en lucha de cuerpo a cuerpo para conquistar una casa, porque los moros y falangistas defendieron posición tras posición.

Inaguantable era el calor que tenían que sufrir nuestros heroicos combatientes; ningún árbol o planta que pudiera dar algo de

sombra; nada más que rocas polvoreadas. Agua faltaba por completo.

Pero el heroísmo y el ánimo de nuestras tropas, la conciencia de luchar por nuestra Causa tan sagrada ha hecho posible vencer todos los obstáculos, por más difíciles que fueran. Mucho de nuestra victoria debemos también a la buena cooperación de la Infantería, Artillería, tanques y Aviación.

Todavía no ha terminado nuestra acción, pero ya podemos constatar que la superioridad en esta ofensiva del Ejército Popular sobre los mercenarios de los fascistas ha sido demostrada a todo el mundo.

Brunete, Belchite. Sobre este camino seguimos nuestra marcha. Esta es la ayuda eficaz con que podemos contribuir a nuestros hermanos en el Norte.

¡Adelante! ¡La victoria será nuestra!



Aniquilando a los últimos focos de resistencia.

Die letzten Widerstände werden vernichtet.

EL AGRADECIMIENTO A TODOS LOS CAMARADAS

XI BRIGADA INTERNACIONAL
ESTADO MAYOR

★

ORDEN DEL DIA

La XI Brigada, en estos últimos días de combate en el frente de Mediana, se ha comportado heroicamente. La Brigada ha hecho posible, por su buena actuación rechazando los ataques fascistas, que las demás Brigadas de la XXXV División pudiesen emplear todas sus fuerzas contra Belchite, conquistando este baluarte fascista.

El Mando de la Brigada expresa a todos los camaradas, que han luchado bajo las condiciones más difíciles, su agradecimiento. Los camaradas del primer Batallón, que operaron en el terreno, tan pesado, de Sillero; del tercer Batallón, que asaltaron las primeras casas de Belchite y las defendieron contra los ataques de los fascistas durante dos días, y principalmente los del cuarto Batallón, que en los últimos días, continuamente, han rechazado los más difíciles ataques de los fascistas. También expresa el

Mando de la Brigada su agradecimiento a las pequeñas Unidades, como la Compañía de Exploradores, Sanidad, Antitanque y, principalmente, a la Compañía de Transmisiones.

Reconocemos también la actuación de los tanques y Artillería, los cuales, con mucho éxito, intervinieron en el rechace de los asaltos de los fascistas. Artillería y tanques maniobraron en forma ejemplar con la Infantería.

Toda la Brigada tributa reconocimiento a la División de Lister por su buena actuación en conjunto con nuestra Brigada y por su ayuda en los asaltos contra nuestras posiciones.

El Mando de la Brigada expresa su esperanza de que la XI Brigada, en los días venideros, defienda victoriosa sus posiciones, tan importantes, que tiene ocupadas, contra todos los ataques facciosos.

El comisario de Guerra, WILLI.—El comandante de la Brigada, RICHARD.

Puesto de mando, 8 de septiembre de 1937.

EL «DÍA DE LA JUVENTUD INTERNACIONAL» EN EL SIGNO DE LA «LUCHA POR LA PAZ»

Toda la juventud democrática y progresiva del mundo entero quiere la Paz, porque es la juventud que, en caso de una guerra mundial, cargará con todas las víctimas y crueldades.

Ya hace más de un año que una lucha sangrienta, provocada por unos generales traidores con la ayuda de Hitler y Mussolini, destruye a España. Millares de seres humanos, entre ellos los mejores hijos del pueblo, han sido masacrados con bombas y granadas de Italia y Alemania.

Pero el pueblo se defiende y lucha heroicamente contra los fascistas y los invasores alemanes e italianos, y, entre ellos, la juventud española ocupa un puesto muy importante. Todos conocemos las aspiracio-

Bajo este signo está el «Día de la Juventud 1937». En este día las juventudes de todos los países del mundo van a levantar su voz reforzada, y pedirán sanciones contra los provocadores de guerras. Bajo el signo de esta petición y con el llamado por la paz y un seguro porvenir se va a manifestar la juventud internacional en este día.

La simpatía de la juventud de todo el mundo con la lucha por la libertad en España ha conmovido la conciencia de muchos países: lo demuestran las acciones de solidaridad con el pueblo español. Hace poco tuvo lugar en Valencia una conferencia entre las organizaciones juveniles socialista, comunista e internacionales, en la cual han acordado organizar acciones «pro ayuda a España».

En un manifiesto publicado por el Comité Juvenil Internacional pro España republicana dice, entre otras cosas:

«El ejemplo de la guerra de Alemania e Italia contra España demuestra lo que nosotros, la juventud, podemos esperar de una

próxima guerra mundial. Por tal razón, nos dirigimos a todos los Gobiernos y a la Sociedad de las Naciones para pedirles: «Intervengan: ¡Todavía hay tiempo para evitar lo más pesado! Obren: ¡Pero obren rápido!»

Esperamos que el llamamiento de la juventud será escuchado; que ayudará a terminar lo más pronto posible el sufrimiento del pueblo español y que evitará una nueva guerra mundial, asegurando la paz y un feliz porvenir a la joven generación de todo el mundo.

Nosotros, jóvenes que luchamos en las filas del heroico Ejército Popular, saludamos cordialmente a todos los jóvenes del mundo entero, y os pedimos que hagáis todo lo posible, lo mismo que la juventud de España, para derrotar a nuestro enemigo común: el Fascismo.

¡Viva la juventud antifascista internacional!

¡Viva el «Día de la Juventud Internacional por la Paz, Libertad y el Progreso!»

HEINZ PR.



Muy pronto podrá regresar a su pueblo.

Bald wird er in sein Dorf zurückkehren können.

nes de la «Juventud Socialista Unificada» para la movilización de todos y ayuda para ganar la «Lucha de la Libertad».

La juventud española es el símbolo para la joven generación progresista mundial con su heroica lucha, no solamente contra el fascismo español, sino también contra el fascismo internacional. Ellos nos enseñan que nuestra fuerza principal contra el enemigo común es solamente la Unidad. Y, a la par de estos bravos combatientes, luchan en las Brigadas Internacionales centenares de jóvenes de todos los países del mundo, socialistas, comunistas y católicos, que han venido a España para defender nuestra Causa y derrotar al fascismo. En las trincheras de la «Libertad», en el fuego de las bombas y granadas, están nuestros jóvenes en la primera línea defendiendo la Paz, porque sabemos que la victoria sobre el fascismo español es también una victoria sobre el fascismo internacional; lo que significa un fuerte golpe contra los provocadores de guerras, asegurando la paz y el bienestar de nuestra joven generación.

NUESTRO AVANCE

Durante toda la noche marchábamos sin hacer ruido y sin ser vistos. Al amanecer, nuestra Artillería, con tiros magníficos, tomó bajo su fuego las primeras trincheras enemigas. Más ruidoso se hace el trueno de los cañones, y, además, vino nuestra Aviación. Contamos: tres, seis, doce, quince, veinte aviones, pequeños y grandes; y vienen todavía más. Uu ruido gigantesco en el aire.

En orden abierto se acercan nuestros soldados al enemigo. Perfectamente se podía observar cómo los grupos, diversos, en buenas distancias operaban en el terreno. Salvo de tiros sueltos, que vienen de las posiciones enemigas, no podemos ver mucho del enemigo. Probablemente amenazados por nuestra Artillería, están «bien» protegidos, sin ver nuestro avance.

Casi sin bajas, llegamos cerquita de las posiciones enemigas. Poco a poco cesa el fuego de nuestra Artillería, y ahora el último asalto a las trincheras fascistas. Atrás de nosotros un ruido de motores. En anchas distancias vienen nuestros tanques. Rápidamente ponemos nuestras ametralladoras en posición y abatimos los nidos de fuego enemigos, cual empieza ahora con un fuego de fusil más fuerte.

Orden del jefe de la Compañía: «Las bombas de mano tener preparadas». El Comisario de guerra nos explica otra vez: «Camaradas—dice—, ahora hay que asaltar con la máxima rapidez y toda la fuerza. De cuanto más rápido lleguemos al enemigo, en tanto menos bajas tendremos; de cuanto más decididos ataquemos, tanto más el enemigo será sorprendido. Pues, muchachos, con toda la firmeza adelante, y la victoria será nuestra.» Con ardor y entusiasmo los camaradas ponen sus bombas de mano en los cinturones. Se acercan nuestros tanques, y en tiempo breve seguimos nosotros, en la izquierda el fusil y en la derecha la bomba de mano. Bum, bum. Nuestros tanques des-

trozaron con sus cañones los nidos de ametralladora enemigos.

De repente vemos algunos fascistas saltar de sus trincheras, huyendo en desbandada. Se acabó con nuestra calma. Se oyen los gritos de nuestros soldados. «¡Viva la República!» «¡Viva!», vienen los gritos de todas partes. Bum, bum. Explotan las granadas de mano. Las explosiones y el polvo llenan el aire.

Por todas partes vemos a nuestros soldados asaltando al enemigo.

Los fascistas se retiraron bajo el fuego de nuestros camaradas, que los persiguieron. Con pocas bajas hemos conquistado las primeras líneas enemigas. Después de ocupar la nueva posición, empezamos en seguida con trabajos de fortificación; montamos las ametralladoras para estar preparados contra un eventual contraataque.

Pero no vinieron más. Sí, dice Hans: «Ellos ya no vendrán; por hoy tienen bastante». «Así debe ser siempre—contesta Carlos—, y entonces pronto sería «fini» con los fascistas.»



Dos viejos combatientes.
Zwei alte «Knaben».

BELCHITE HA CAIDO

Belchite, desde una loma tenemos una buena vista de toda la ciudad. De algunos sitios suben nubes de humo; desde algunas casas y de la torre de la iglesia, en particular, empiezan los fascistas con un fuerte fuego de ametralladora. En la torre de la iglesia dominan con una máquina todo el sector nuestro, y desde allí recibimos el fuego más fuerte. Los últimos esfuerzos de los cercados fascistas, pero los tiros magníficos de nuestra Artillería, que aniquila sistemáticamente los diversos nidos de fuego enemigos, el fuego de nuestras ametralladoras y el trabajo de nuestra Infantería, que de todos los lados se dirige a la ciudad, ha sellado la suerte de los fascistas.

Cada vez más estrecho es el cerco sobre Belchite, cada vez más adelante avanzan nuestras tropas sobre el pueblo. Las primeras casas de Belchite están en nuestro poder, el tercer Batallón empieza con la conquista de Belchite.

Llegamos a la carretera Belchite-Mediana. Camiones, tanques y soldados dominan la carretera a unos 200-300 metros de Belchite. En largas filas suben tropas por la carretera en dirección a Belchite, llevando picos, palas y cajas de munición. Oímos el ruido de ametralladoras.

Son las horas de la tarde. Un fuerte fuego de fusil y las explosiones de bombas de mano, que vienen de la dirección de Belchite, son pruebas de un violento combate. Desde una pequeña loma vemos cómo nuestros camaradas, saltando, de una forma suelta, se acercan a las casas de Belchite. Nos ponemos en cubierto; en nuestra proximidad caen las balas, seguramente disparadas de la torre de la iglesia. Empieza la lucha final sobre Belchite.

Marchamos en dirección a Mediana. Por toda la carretera circulan ambulancias y camiones. De lejos vemos nubes de polvo, causadas por los vehículos. Andamos más

a la izquierda de la carretera. Bajo el sol ardiente las lomas de arena parecen abandonadas. Ningún arbusto, ningún árbol; en ninguna parte encontramos sombra. Desiertas lomas de arena.

Después de una breve marcha llegamos a los camaradas. Parecen tan grises como las lomas; sus caras, llenas del polvo blanco del camino. Pero son caras alegres. "¿Belchite?" es la primera pregunta; los relatos de la lucha sobre Belchite.

A lo largo de las lomas están nuestras posiciones, nidos de ametralladora y trincheras. Los camaradas nos dicen que los fascistas varias veces atacaron nuestras posiciones para hacerse calle en dirección a Belchite. Con entusiasmo nos relatan que cada vez los fascistas, sufriendo muchas bajas, han sido rechazados.

Si logran aquí pasar, está arriesgado nuestro cerco sobre Belchite. Saben que rechazando aquí a los fascistas están al mis-



Der Feind bombardiert unsere Stellungen vor Belchite.



Die Gefangenen werden abgeführt.

mo tiempo apoyando en la conquista de Belchite. Salvo algunos tiros sueltos, está todo tranquilo. Regresamos en dirección a Belchite; se ha hecho tarde; pero en Belchite todavía se está luchando, todavía se está conquistando casa por casa. En algunos sitios arden las casas; fuego de fusil y explosiones llenan el aire; ruidosos pasan los tanques; con prisa corren sanitarios. Un grupo de prisioneros, vigilados por nuestros soldados, suben el camino. Preguntamos a algunos soldados: "¿Cómo está Belchite?" "Pronto será nuestro. Pocos focos de resistencia; pero nuestros muchachos están aniquilándolos."

Se ha tomado Belchite; la ciudad está rodeada de fuertes fortificaciones, y, sin embargo, se han asaltado estas fortificaciones, se han hecho centenares de prisioneros, se ha cogido mucha cantidad de material de guerra, más de mil muertos y heridos entre los fascistas.

La lucha sobre Belchite es una prueba más del heroico valor combativo de nuestro Ejército Popular, que en los combates de Quinto y Belchite demostró que en los ataques futuros será capaz de vencer al fascismo en España.

LIBRADO

El pequeño Luis puede ser objeto de una riña. Los unos suponen que tiene doce años de edad; los otros, al contrario, no le darán más que diez años. En realidad, este chiquillo desvaído, de crecimiento pequeño, tiene ya una edad de diecisiete años. Su cara infantil, con los ojos grandes y abiertos, es una viva acusación contra los crímenes de que el fascismo es capaz. Luis es uno de los muchos refugiados de Quinto que, por nuestro ataque, ha sido librado del yugo fascista. A su padre, un republicano consciente, hace seis meses ya que los fascistas lo detuvieron, llevándole a Zaragoza; y desde entonces el pequeño Luis ha sido obligado a hacer los trabajos más difíciles. Desde la madrugada hasta el anochecer, trabajos de campo y de fortificación; poca comida y muchos palos era el sueldo de un día de trabajo durísimo. La vida se ha convertido en un infierno, y Luis suspiraba por una ocasión de escaparse, sin poder efectuarlo, porque cada uno de sus movimientos era vigilado por sus verdugos. Sin salida de este infierno, ya desesperaba el pequeño Luis, hasta que llegó nuestro ataque sobre Quinto. Los primeros tiros le parecían una música magnífica. En los primeros momentos, los fascistas no tomaron en serio nuestro ataque, y luego una confusión extraordinaria, que aprovechó nuestro pequeño Luis para esconderse; y ahora se encuentra en la España republicana.

Riendo y con ojos brillantes me cuenta sus aventuras; pero de pronto veo una sombra triste en su cara infantil; sus ojos grandes se hacen todavía más grandes, y con palabras tímidas y sencillas me expresa su deseo: que las tropas republicanas tomen pronto Zaragoza y que pronto pueda ver a su querido padre. ¡Sí, pequeño Luis! Libraremos a tu padre, y no sólo a tu padre, sino a los muchos, muchos padres sufrientes que están en cuidado por sus hijos, que han visto a sus hijos en la mise-

ria, como tú, Luis, la conocías hace diecisiete años.

Durísima es nuestra lucha; pero el fin de ver a los niños españoles riendo y felices hará que vencamos todas las dificultades. Y aunque el enemigo es fuerte, la victoria será nuestra, porque el porvenir es nuestro.

En nuestra conversación interviene la anciana Manola, de ochenta y dos años de edad. Muchísimo ha visto Manola en su larga vida. En los primeros días de la sublevación decían los fascistas que estaban luchando para que España no sea gobernada por los rojos, que son criminales; y Manola ha creído todo. Luego detuvieron los fascistas a muchos, a los que nunca más se les ha visto. Manola los conocía a todos, y empezaba a dudar, pues eran hombres de los mejores y más honrados del pueblo. Con horror recuerda los últimos días. Los fascistas rodearon a la población civil en la iglesia, fortificándola, intentando repetir un segundo Alcázar. Solamente la acción rápida de nuestras tropas ha evitado el crimen de asesinar a los ancianos, mujeres y niños. Muy agradecida habla Manola de los internacionales. Los fascistas siempre describieron a los internacionales como asesinos y criminales. Hasta en Quinto se oyó de la lucha de las Brigadas Internacionales; pero sus hechos heroicos los han convertido los facciosos en hechos de crimen, y cuando por primera vez Manola ha oído una lengua extranjera ha creído que ya sonaba su última hora. Pero poco a poco desapareció el temor; su corazón estaba lleno de un gran asombro: estas caras cuidadosas, estos hombres cuidadosos por la seguridad y el bien de todos, ¿estos hombres son los internacionales tan horribles? "No hay nada de qué asombrarse", dice el viejo Vicente, que hasta entonces no participaba en nuestra conversación. Hombres que voluntariamente llegaron a España para ayudarnos; hombres que por nuestra Causa dejan su vida no pueden ser malos.

Y así vino sobre todos un gran despertar, un despertar de pesadilla, que fué una realidad amarga; un despertar salvador, como lo sintiera toda la España.

Desaparecerá la aparición de duendes, desaparecerán los que han convertido nuestra España en un mar de sangre, y como después de una pesadilla, respirará España, la España salvada, libre y feliz.

BESSER



Los autores de la carta.
Die Verfasser des Briefes.

SPANISCHE KINDER GRÜSSEN UNS

Ein schöner Beweis internationaler Solidarität kommt in einem Briefe zum Ausdruck, den unsere Brigade vor einigen Tagen aus Frankreich empfang. Der Brief lautet:

Stella Blage, Ferienkolonie der T. C. R. P. Pas de Calais.

Liebe Genossen.

Unser Generalsyndikat, welches vom ersten Tage des spanischen Bürgerkrieges an, auf der Seite der Verteidiger der spanischen Republik stand, hat mehrere Kinder — die Eurigen und damit auch die unsrigen — zu uns nach Stella in Pflege genommen.

Wir sind glücklich sie sorgfältig pflegen zu können, denn sie sind die Söhne der Arbeiter Spaniens. Diese Kinder bestehen darauf Euch zu helfen, obgleich sie noch sehr jung sind. Sie haben schon mit Hilfe der C. G. T. mehrere hundert Frs. geschickt, haben aber bisher keine Antwort erhalten. Wir haben jetzt beschlossen, Euch das Geld sofort zu schicken. Die Kinder wünschen, dass es zum Ankauf von Munition verwendet wird.

Ich zweifle nicht meine Genossen, dass sie von Euch eine Antwort bekommen werden, und bald auch die Ankündigung des Sieges über die Faschisten.

Sie senden Euch, liebe Genossen, ihren Gruss.

(Unterschriften der Kinder.)

Heute am 17. August senden wir Euch 100 frs.



Unsere Fortifikation sorgt für Sicherheit.